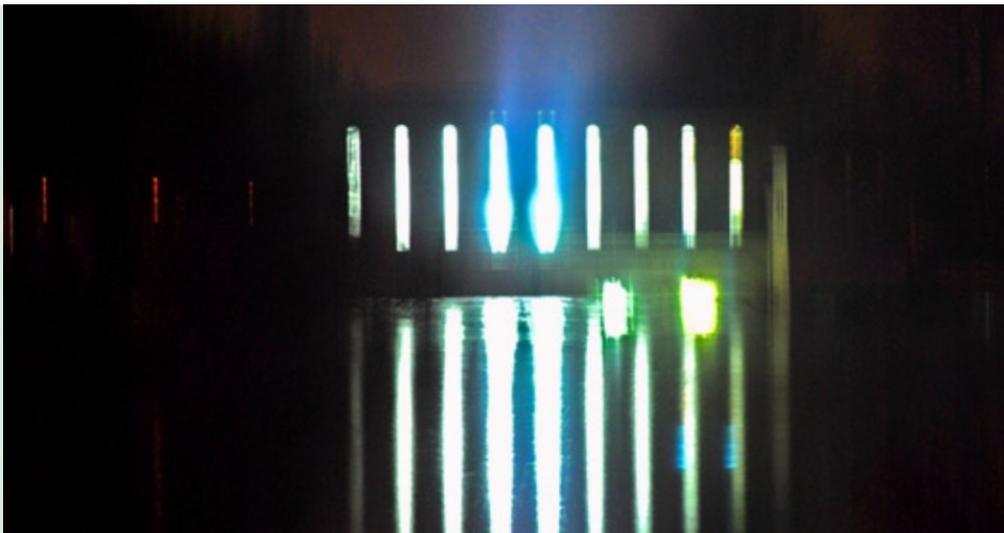


200 JAHRE RUHRLIGHTS

LICHTKUNST ENTLANG DER RUHR



ERÖFFNUNG

**Wir laden Sie herzlich ein am 20. September 2008, um 20.30 Uhr,
in die Stadthalle Mülheim:**

BEGRÜSSUNG 20.30 Uhr Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld
EINFÜHRUNG Kunsthistorikerin und Kuratorin Dr. Söke Dinkla
PERFORMANCE „hammerhaus“, von Kurt Laurenz Theinert und Axel Hanfreich

RUNDGANG 21.30 Uhr Lichtparcours „Ruhrlights“ mit
„passage“, Lichtprojektion von Katarina Veldhues und Gottfried Schumacher
an der Schloßbrücke (Weitere Aufführung am 27. September, um 21.30 Uhr)
Die Künstler sind anwesend.

KURATORENFÜHRUNGEN Sonntag, 21. September und Freitag, 26. September 2008, um 21.30 Uhr
TREFFPUNKT Stadthalle, Flusseite

DANKSAGUNG

Für ihre persönliche Unterstützung bei der Realisierung der Lichtarbeiten bedanken wir uns bei:

Oliver Wexel, Thorald von Berg (Amt für Umweltschutz, Stadt Mülheim an der Ruhr), Horst ChLuba, Kai Fischer (Amt für Verkehrswesen und Tiefbau, Stadt Mülheim an der Ruhr), Heinz-Werner Proske (Bauordnungsamt, Stadt Mülheim an der Ruhr), Thomas Herber und Team (Berufsfeuerwehr Mülheim an der Ruhr), René Töller und Team (Deutsche Lebens-Rettungsgesellschaft Mülheim an der Ruhr e.V.), Martina Daube, Peter Kamberg, Jürgen Hommes, (Dezernat 54.5 - Bezirksregierung Düsseldorf), Gudrun von der Linden (Einrichtungshaus Möbel von der Linden e. K.), Thomas Decker (Elektro Decker GmbH, Essen), Dr. Michael Gräf, Marlene Stille (Europipe GmbH), Rolf Remberg (Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde, Mülheim an der Ruhr), Detlef Falatik und Team (Freiwillige Feuerwehr Mülheim an der Ruhr), Ulrich Pütz (ImmobilienService, Stadt Mülheim an der Ruhr), Dr. Frank Quirrl, Wolfgang Klösel (Kaufhof Warenhaus AG, Filiale Mülheim), Prof. Dr. Horst A. Wessel (Mannesmann-Archiv der Mannesmannröhren-Werke GmbH, Mülheim an der Ruhr), Jutta Overkamp, Reiner Speckens (MEG Mülheimer Entsorgungsgesellschaft mbH), Bärbel Frensch-Endreß, Peter Ansoerge (Musikschule, Kulturbetrieb Mülheim an der Ruhr), Peter Roedel, Karl Dettmar, Katja Siric (Ordnungsamt, Stadt Mülheim an der Ruhr), Thomas Weise (Polizeiinspektion Mülheim an der Ruhr), Arnd Burkhardt, Petra Kox (RWE Rhein-Ruhr AG, Essen), Ulrich Schallwig, Wolfgang Fiebig (RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH), Dr. Kai Rawe, Eva Kniese (Stadtarchiv, Kulturbetrieb Mülheim an der Ruhr), Stefan Nickel, Sabine Bleckmann (Stadthalle, Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH), Klaus Maas, Dirk Krämer (Stiftung DKM, Duisburg), Wolfgang Thommessen und Team (Technisches Hilfswerk, Ortsverband Mülheim), Meike Eilts, Jürgen Indorf, Sandra Teuber, Thorsten Müller (Wasser- und Schifffahrtsamt Duisburg-Meiderich), Herbert Resch (Zumtobel Lighting GmbH), Jörg Heinze (CL video rental GmbH & Co.KG)

VORWORT

Liebe Mülheimer und Mülheimerinnen,

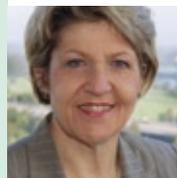
Mülheim an der Ruhr hat mit den bisher stattgefundenen Stadtjubiläumsveranstaltungen neue Akzente gesetzt.

Neben einem mitreißenden Eröffnungsfestakt gab es einen Höhepunkt mit dem fulminanten Straßentheaterspektakel „AufRuhr“. Danach folgten über drei Wochen Public Viewing, Konzerte und Veranstaltungen im Rahmen des Programms von „Neue Ufer“ in der MüGa. Bei den „Weißen Nächten“ erlebten wir die Stadtgeschichte eindrucksvoll und sinnlich erzählt. Mitte August traf Mülheim an der Ruhr - stellvertretend für das gesamte Ruhrgebiet - die Kulturhauptstadt Linz09 in einem besonderen Weltmusik-Konzert mit dem Musiker Hubert von Goisern; und das direkt auf der Ruhr. Ende August feierten wir mit dem größten Stadtfest unserer Geschichte den 200. Geburtstag von Mülheim an der Ruhr - und dies unübersehbar!

Den Abschluss bildet ein Projekt mit Zukunft: „Ruhrlights“ hat 12 international arbeitende Lichtkünstler eingeladen, um ihre teils eigens für diesen Ort an der Ruhr entwickelten Lichtinstallationen zu zeigen. Nirgendwo entfaltet Lichtkunst so eine intensive Wirkung wie direkt am Wasser. Nirgendwo ist eine Ruhrgebietsstadt mit der Ruhr, dem Namen gebenden Fluss, so eng verbunden wie in Mülheim an der Ruhr.

Und „Ruhrlights“ wird ein Nachspiel haben, denn gemeinsam mit Mülheims Nachbarstädten Oberhausen und Duisburg und Anliegerkommunen der Ruhr wird dieses Projekt für die Kulturhauptstadt 2010 weiter entwickelt.

Ich lade Sie ein zu einer Entdeckungsreise bei Nachtstimmung entlang der Ruhr. Lassen Sie sich von den einzigartigen Installationen überraschen! Seien Sie dabei, wenn sich zum Abschluss der „Ruhrlights“ und des Stadtjubiläums mit der Feuer- und Lichtinszenierung am 27. September die Ruhr in ein Meer aus Licht und Farben verwandelt!



Herzlichst

Ihre *Dagmar Mühlenfeld*

Dagmar Mühlenfeld, Oberbürgermeisterin

KLORRUM PROJEKT

4

Zwölf internationale Künstlerinnen und Künstler haben sich im Laufe des letzten Jahres intensiv mit der Ruhr, ihrer Bedeutung für die Stadt und für die Menschen beschäftigt. Als sie aus Wien, Amsterdam, Santiago de Chile, Barcelona, Berlin, Dresden, Stuttgart, Nussbaum und Düsseldorf ankamen, um ihre Arbeiten für Mülheim zu entwickeln, trafen sie auf eine Situation, wie sie sehr selten ist: auf eine Flusslandschaft inmitten der Stadt, die kaum jemand wahrzunehmen scheint. Die Ruhr zwischen Eisenbahnbrücke und Wasserkraftwerk ist ein noch unentdecktes urbanes Kleinod, das erst allmählich ins Bewusstsein der Stadtbewohner tritt.

Mit der Sensibilität des unvoreingenommenen Blicks haben die Künstlerinnen und Künstler Orte mit besonderen, bisher unsichtbaren Potenzialen entlang der Ruhr aufgespürt. In lichtkünstlerischen Interventionen, Inszenierungen, skulpturalen Anordnungen und Performances bewirken die Künstlerinnen und Künstler eine emotionale Expansion der Ruhr. Dabei schöpfen sie aus historischen Überresten und Artefakten, die umgenutzt, umgedeutet und einem visuellen wie praktischen Recycling- und Reanimationsprozess unterworfen werden, so zum Beispiel in den Arbeiten von Mischa Kuball und Xavier de Richemont.

Die Ruhr selbst wird zum künstlerischen Material und szenografischen Element in den Arbeiten von Ute und Arend Zwicker und Katarina Veldhues und Gottfried Schumacher. Innenräume an der Ruhr verwandeln sich durch die skulpturalen Anordnungen von Julen Birke und Siegrun Appelt in Lichtenergieorte, und alltägliche Orte werden von Hermelinde Hergenhahn und Andreas Kaufmann ins Visier genommen, um die Umgebung mit Hilfe des Lichts abzutasten und bisher unentdeckte Beziehungen zur Stadt und ihren Menschen entstehen zu lassen.

Mit unterschiedlichsten Methoden erreichen die Künstlerinnen und Künstler ebenso beiläufig wie prägnant, dass das Gewohnte, Übersehene und vielleicht Vergessene eine andere Form bekommt. In ihren künstlerischen Inszenierungen verschaffen sie dem Nichtvorhandenen, Nichtsichtbaren einen Resonanzraum, der sich in das Alltägliche einschleicht. An der Grenze unserer Wahrnehmungsschwelle bereiten sie uns darauf vor, alles, was um uns herum geschieht, mit einem Höchstmaß an Aufmerksamkeit wahrzunehmen. So übertragen sie den Zustand größter geistiger Wachheit, den wir in der musealen Betrachtung eingeübt haben, in den öffentlichen Raum der Stadt. Funktionale Orte werden mit Licht energetisch aufgeladen; in der Auseinandersetzung mit dem Element Wasser sensibilisieren sie uns für die wichtige Ressource der Natur.

5

Dr. Söke Dinkla

TERMIN 20. September 2008, 20.30 Uhr

ORT **Foyer der Stadthalle Mülheim** / Theodor-Heuss-Platz 1 / 45479 Mülheim an der Ruhr
Eingang Flussseite

1

קורט לארנץ תינרט Kurt Laurenz THEINERT (Visual Piano), Axel HANFREICH (Klang)

IMAHAMMERHAUS

Audiovisuelle Live-Performance

Gazestoff, Visual Piano, 4 Projektoren, Mischpult, Soundanlage

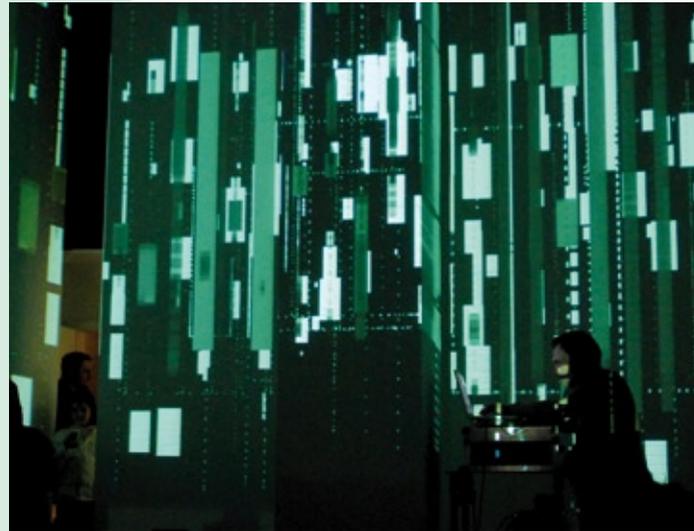
Die Umsetzung eines Lautes oder einer Tonsequenz in eine Farbform war eines der spannendsten Tätigkeitsfelder der Klassischen Moderne, so bei dem Dichter Arthur Rimbaud und dem Komponisten Alexander N. Skjabin. Dieses von der Synästhesie rührende Phänomen, dass Sinnesreize zusätzliche Empfindungen hervorrufen, ist die physiologische Grundlage der Multimedia.

Kurt Laurenz Theinert greift diese Verwandtschaft zwischen dem Auditiven und Visuellen auf und reagiert in seinen Life-Acts auf Klänge mit der Produktion digitaler Lichtbilder. Er bedient sich eines eigens hierfür konstruierten Geräts, das er Visual Piano nennt und das er wie eine elektronische Orgel bespielt. Theinert reagiert in der Performance auf das Angespielte und gerade Gehörte und liefert uns in gewisser Weise seine synästhetische Antwort dazu.

Die abstrakten Hörräume des Auditiven werden in flüchtige, abstrakte Raumgebilde transformiert. Die Zuschauer nehmen diese konstruktivistisch anmutenden, offenen Formen, die an die Wände projiziert werden, als Wahrnehmungsangebot an, um eigene audio-visuelle Erinnerungsbilder wachzurufen. In der Performance erkunden wir als beobachtend Hörende die Tiefenschichten des eigenen Gedächtnisses.



Foyer der Stadthalle Mülheim



Kurt Laurenz Theinert

1963 geboren, lebt in Stuttgart. Der Fotograf und Lichtkünstler Kurt Laurenz Theinert entwickelte seinen künstlerischen Schwerpunkt von einem abstrakten, fotografischen Ansatz, über eine radikalere, entmaterialisierte Ästhetik bis schließlich zum Medium Licht.

Mit Hilfe der Software-Entwickler Roland Blach und Philipp Rahlenbeck entwickelte er auf der Basis eines MIDI-Keyboards ein „Bildinstrument“, das Visual Piano. In seinen Live-Performances erzeugt dieses einzigartige Instrument bewegte Lichtbilder, die sich mit Hilfe der 360°-Projektionstechnik in den Raum ausweiten. Mittels der Tastatur werden graphische Lichtstrukturen generiert und in Echtzeit projiziert. Laurenz Theinert arbeitet eng mit verschiedenen Musikern zusammen, die seine Arbeit durch ein weiteres, nichtmaterielles Medium - den Klang - erweitern.

Axel Hanfreich

geboren in Mainz, lebt in Stuttgart. Er studierte zunächst Jazz & Pop, dann Musik und Neue Medien an der Hochschule für Musik in Stuttgart. Nach dem Studium widmete er sich der elektronischen Musik und trat mit der NuJazz-Formation „Schnute“ in Konzerten und auf Festivals in ganz Europa auf. Seine musikalische Ausrichtung wurde zunehmend abstrakt, und heute erforscht er den Grenzbereich zwischen Geräusch und Musik. Einen weiteren künstlerischen Schwerpunkt und mittlerweile das Zentrum seines Schaffens bildet die Zusammenarbeit mit visuellen Künstlern.

TERMIN 20. und 27. September 2008, 21.30 Uhr

ORT Wasserfläche zw. Schloßbrücke und Wasserwerk / 45468 Mülheim an der Ruhr



Wasserfläche zwischen Schloßbrücke und Wasserwerk

Katarina VELDHUES und Gottfried SCHUMACHER

22PASSAGE

Lichtprojektion auf Wasser

2 Pumpen, Diaprojektor, Timer, Kabel, Dias, Ruhrwasser

Zwischen der Schloßbrücke und dem Wasserwerk entsteht aus dem Wasser der Ruhr eine 20 Meter hohe Wasserwand. Sie dient dem Künstlerduo Katarina Veldhues und Gottfried Schumacher als Projektionsfläche für ihre Porträts von Mülheimer Persönlichkeiten.

Zu sehen sind Menschen, deren persönliche Geschichte eine besondere Beziehung zu der Ruhr und zur Entwicklung der Stadt besitzt – „anonyme Helden“ wie Veldhues und Schumacher sie nennen. Diese fotografischen Porträts der bekannten und unbekannteren Mülheimer „Helden“ erscheinen für wenige Augenblicke auf der monumentalen Wasserwand.

Großformatig und flüchtig zugleich bringt die Arbeit „passage“ die Menschen direkt mit der Ruhr in Berührung. Der Fluss als Inbegriff eines transitorischen Ortes schafft eine „passage“, eine Verbindung zu den Menschen, die mit ihm in Beziehung stehen. Das „Fallen und Wieder-Aufstehen“ der Wassermassen gegen die Schwerkraft, die Passage von unten nach oben, ist für Veldhues und Schumacher Sinnbild des Lebens. Licht und Wasser stehen für die Schnelligkeit der modernen Gesellschaft. Die Künstler finden eine wirksame Form, kollektiv wie individuell bedeutsame Bilder im Gedächtnis zu verankern.

Mit freundlicher Unterstützung des Mannesmann-Archivs, Mülheim an der Ruhr



Katarina Veldhues und Gottfried Schumacher

Beide 1956 in Schüttorf (K.V.) und in Neuerburg (G.S.) geboren, leben in Nussbaum.

Katarina Veldhues und Gottfried Schumacher realisieren seit 1994 gemeinsam ortsbezogene Lichtprojektionen. Ihre Projektionen auf urbane Strukturen, auf Plätze, in der offenen Landschaft oder in Kirchenräumen sind komplexe Auseinandersetzungen mit dem Ort und seiner Umgebung. Veldhues und Schumacher transformieren alltägliche Orte ebenso wie repräsentative, in der Wahrnehmung oftmals „abgenutzte“ öffentliche Bauwerke mit dem Licht der Projektion in etwas Fremdes und zugleich Vertrautes. Sie erhielten zahlreiche Preise und Stipendien und nahmen 2007 am Beiprogramm der documenta 12 teil.



TERMINE 20. bis 26. September 2008, 20.30 Uhr bis 24.00 Uhr, 27. September 20.30 Uhr bis 22.30 Uhr

ORT **Wasserkraftwerk Kahlenberg** / Alte Schleuse 1 / 45468 Mülheim an der Ruhr

3



Wasserkraftwerk Kahlenberg

Siegrun APPELT
IK PFI 174 KW

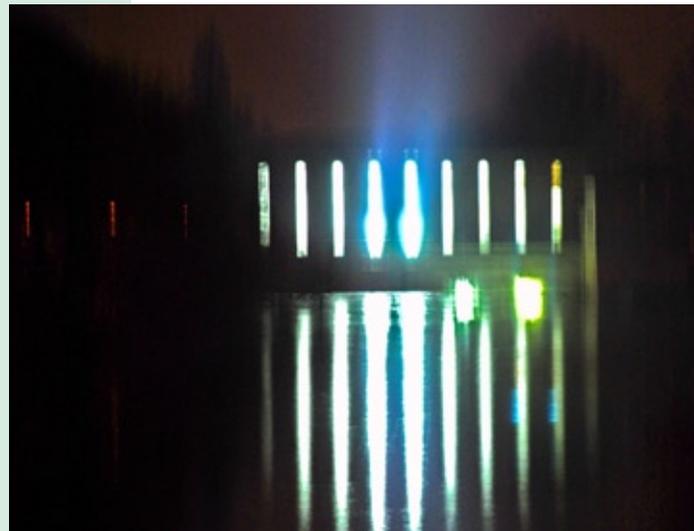
Lichtinstallation

87 Strahler à 2.000 Watt / 380 Volt, 87 Transformatoren, ein Wasserkraftwerk

Die Arbeit „174 kW“ von Siegrun Appelt bildet im Süden den Auftakt des Lichtkunstparcours entlang der Ruhr. 87 lichtstarke Scheinwerfer sind im Innern des Wasserkraftwerks an Geländerstangen befestigt und leuchten die weißgekachelten Wände aus. In ihrer Lichtwirkung und skulpturalen Anordnung machen sie das Kraftwerk selbst zu einem Teil des Kunstwerks.

Für die Dauer des Werkes wird das ansonsten unzugängliche Kraftwerk für das Publikum geöffnet. Wir spüren die Wärme, die Geräusche der Maschinen und das gleißende Licht, das die Augen fast schmerzen lässt. „174 kW“ transformiert die unsichtbare Energie, die das Werk aus der Kraft des Wassers produziert, in intensive Sinneswahrnehmungen an den Grenzbereichen unseres Fühlens.

Die Lichtstrahlen treten aus dem Innern des Kraftwerks durch die schmalen Fensterbänder nach außen. Sie werden vom Wasser der Ruhr reflektiert, so dass das Gebäude als Lichterscheinung weithin sichtbar ist. Das Bild des von innen heraus hell strahlenden Gebäudes besitzt eine enorme visuelle Kraft. Es steht für die Transformation eines Stromenergieorts in einen Lichtenergieort, der uns sensibilisiert für die wertvolle Ressource der Natur.



Siegrun Appelt

1965 in Bludenz, Österreich geboren, lebt in Wien.

Siegrun Appelt beschäftigt sich in ihren Lichtinstallationen, Fotografien und Videos mit der Inszenierung von Räumen und Architekturen als besondere Wahrnehmungsräume. Das Thema „Energie“ prägt ihre Lichtarbeiten der letzten Jahre: Licht-Dunkeleffekte, atmosphärische Lichtsituationen in Stadträumen und der urbanen Landschaft machen Prozesse der Veränderung spürbar. Bekannt geworden ist sie mit ihren Lichtarbeiten, die ganze Areale des öffentlichen Stadtraums in gleißendes Licht tauchen. Es entstehen bühnenartige Situationen, in denen sich das Alltägliche in einen magischen Ort verwandelt.

Siegrun Appelt nahm an den wichtigsten Lichtkunstausstellungen teil. In diesem Jahr zeigt sie ihre Arbeit auf der Architektur-Biennale in Venedig.

Gefördert von



10

11

BESICHTIGUNG DES
INNENRAUMS

Samstag und Sonntag 20.30 Uhr bis 24.00 Uhr,

Montag bis Freitag 20.30 Uhr bis 22.00 Uhr, Voranmeldung vor Ort

Mit freundlicher Unterstützung der RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH

TERMIN 20. bis 26. September 2008, 20.30 Uhr bis 24.00 Uhr, 27. September 20.30 Uhr bis 22.30 Uhr

ORT **Schaufenster Einrichtungshaus „von der Linden“** / Leineweberstr. 2 / 45468 Mülheim an der Ruhr

Eine Leihgabe des Museums DKM | Stiftung DKM

4



Schaufenster Einrichtungshaus „von der Linden“

JULEN BIRKE

ПАНАИКА

Lichtinstallation

110 zylindrische Leuchtobjekte

In einem Schaufenster des Einrichtungshauses „von der Linden“, das sich unterhalb der Schloßbrücke befindet, zeigt die chilenische Künstlerin Julen Birke ihre Lichtarbeit „Añañuca“. Rot leuchtende, fragile Objekte bedecken den Fußboden des Schaufensters direkt an der Uferpromenade der Ruhr. Birke verwendet weiche, einfache und wenig dauerhafte Materialien, zu denen wir eine emotionale Nähe entwickeln.

Durch die große Anzahl der Leuchtkörper entsteht ein atmosphärischer Lichtraum, der das Schaufenster selbst in eine rot leuchtende Lichtquelle verwandelt. Der entmaterialisierte Raum expandiert durch die Lichtwirkung in den Parkweg an der Ruhr.

Julen Birke bezieht sich in der Lichtarbeit auf ein Naturphänomen aus der chilenischen Wüste, die durch die Añañuca-Blume einmal im Jahr zu einer blühenden Landschaft wird. In der dunklen Nachtlandschaft des Ruhrufers zieht uns das Licht magisch an, um den Ursprung des Leuchtens zu erkunden. Zu ihrer Arbeitsweise sagt Birke: „Es interessiert mich, Räume zu besiedeln oder zu besetzen, wobei ich mich dem Problem der Bewohnbarkeit des Raums stelle.“

Mit freundlicher Unterstützung des Einrichtungshauses „von der Linden“



Julen Birke

1973 in Chile geboren, lebt in Santiago de Chile.

Julen Birke gehört in der chilenischen Kunstszene einer neuen Bildhauergeneration an, die sich nicht mehr an klassischen Skulpturenformen und traditionellen Materialien orientiert. Ihr künstlerisches Interesse gilt der Analyse von Formen, Techniken und Materialien aus der Konsumwelt und der Industrie.

Julen Birke arbeitet vor allem mit Licht, Textilien und Kunststoff. In der Konzeption ihrer ortsspezifischen Arbeiten spielen historische Bezüge des Umfelds und die bildhauerische Rekonstruktion und Reinterpretation der Landschaft eine wichtige Rolle.

TERMIN 20. bis 26. September 2008, 20.30 Uhr bis 24.00 Uhr, 27. September 20.30 Uhr bis 22.30 Uhr

ORT vor der **Musikschule Mülheim** / Auf dem Dudel 33 / 45468 Mülheim an der Ruhr

5

HERMELINDE HERGENHAHN

DAY IN DAY OUT

Videoprojektion

Kamera, Videoprojektor, Videorecorder, Laptop

Hermelinde Hergenbahn wählt für ihre Arbeit den frequentierten Bereich vor der Musikschule nahe der Ruhr. „Day in Day out“ ist eine Videoprojektion, die jeden Tag durch das, was vor der Musikschule passiert, neu entsteht. Hergenbahn nimmt tagsüber die alltäglichen Ereignisse in der Straße auf. Die Kamera ist dabei auf eine ganz bestimmte Stelle gerichtet, an der sie bewegungslos verharrt.

Die tagsüber aufgenommenen Szenen werden nachts an exakt derselben Stelle auf den Boden projiziert, an der sie während des Tages stattgefunden haben. Sind Menschen zu sehen, so sind sie durch die von schräg oben auf sie gerichtete Kameraperspektive in der filmischen Wiedergabe nicht zu erkennen. Die oft wenig spektakulären Szenen, die sich tagsüber ereignet haben, wirken nachts gespenstisch.

Zwei verschiedene Zeit- und Wirklichkeitsebenen überlagern sich in „Day in Day out“, so dass unser Blick auf das Besondere im Gewohnten gelenkt wird. Zugleich wissen wir, dass wir selbst zu einem Teil dieser Videoszenen werden können. Wir erleben die filmische Beobachtung des alltäglichen Lebens als Dialog mit der Stadt. Indem Hergenbahn alle Aufnahmen sorgfältig archiviert, entsteht ein immer wieder aufführbares Archiv des Ortes.

Dieses Projekt wurde ermöglicht durch die Unterstützung von The Netherlands Foundation for Visual Arts, Design and Architecture.

Mit freundlicher Unterstützung der Musikschule Mülheim an der Ruhr.



Musikschule Mülheim



Hermelinde Hergenbahn

1960 in Neuwied geboren, lebt in Amsterdam.

Hermelinde Hergenbahn sammelt alltägliche Beobachtungen, die sie seit 1983 in Zeichnungen, Texten und Videos wiedergibt und interpretiert. Sie untersucht mehrdeutige Aspekte der sozialen Realität an bekannten und fremden Orten. Hergenbahn setzt sich mit menschlichen Hoffnungen und Ängsten auseinander und beschreibt ihren Ansatz als „kritische Nähe“. Bekannt geworden ist sie mit ihrer zeitlich unbegrenzten, ortsspezifischen Videoarbeit „Day in Day out“, die sie in zahlreichen Ländern im öffentlichen Raum installiert hat.

TERMIN 20. bis 26. September 2008, 20.30 Uhr bis 24.00 Uhr, 27. September 20.30 Uhr bis 22.30 Uhr

ORT **Ecke Delle / Auf dem Dudel** / 45468 Mülheim an der Ruhr

6



Ecke Delle / Auf dem Dudel

ANDREAS M. KAUFMANN KLEINE KUNSTGESCHICHTSMASCHINE

Kinetische Lichtprojektion

Rotationsdiaprojektor, Drehtisch, Dias

In der Projektionsarbeit „Kleine Kunstgeschichtsmaschine“ dreht sich ein sehr lichtstarker Projektor extrem langsam um seine eigene Achse. Der Standort der Lichtmaschine ist das Straßenstück der „Delle“, das unmittelbar vor der Uferpromenade der Ruhr liegt. Es befindet sich zwischen einem Parkplatz und der Fassade einer Villa, die an der Straße „Auf dem Dudel“ liegt. Mit dieser Positionierung setzt die Projektion die Innenstadt in Beziehung zum Ruhrufer und den Parkanlagen. Fast programmatisch bezieht sie sich in dieser Ausrichtung auf die Bestrebungen Mülheims, das Leben in der Stadt stärker auf den Fluss zu beziehen.

Das projizierte Bildmotiv zeigt einen männlichen Arm mit einer zeigenden Hand. Es ist der berühmteste Zeigegestus der Kunstgeschichte: der Arm Gottes aus dem Schöpfungsmythos Michelangelos der Sixtinischen Kapelle. Das Detail des ausgestreckten Arms und Fingers Gottes wird durch eine Umrisslinie aus weißem Licht abgebildet.

Die wandernde Lichtprojektion tastet die Umgebung ab. Sie bricht und zerlegt die Häuserfassaden und die Bepflanzung der Uferpromenade der Ruhr in einzelne Module und setzt sie miteinander in Beziehung. Wir nehmen die Bewegung als spannungsgeladene Fahrt zwischen Verzerrung und Lesbarkeit, Schärfe und Unschärfe wahr.



Andreas M. Kaufmann

1961 in Zürich geboren, lebt in Köln und Barcelona. Andreas M. Kaufmann ist ein Sammler von Bildern, die er den Printmedien, Archiven, dem Internet, Fernsehen und anderen öffentlich zugänglichen Quellen entnimmt. Projektionen, Bewegung, Rückgriff auf vorhandenes Bildmaterial und die unmittelbare Auseinandersetzung mit vorgefundenen räumlichen Situationen bilden die wesentlichen Elemente seiner künstlerischen Arbeit.

Die „Kleine Kunstgeschichtsmaschine“ ist eines seiner Hauptwerke. Sie ist darauf angelegt, in möglichst vielen Kontexten gezeigt zu werden. Durch die Geste des Zeigens macht sie die Besonderheiten der Umgebung bewusst.

TERMIN 20. bis 26. September 2008, 20.30 Uhr bis 24.00 Uhr, 27. September 20.30 Uhr bis 22.30 Uhr

ORT Eisenbahnbrücke über die Ruhr / Ruhrstraße/MüGa-Gelände / 45479 Mülheim an der Ruhr



Eisenbahnbrücke über die Ruhr

2018 GHOSTLIGHT

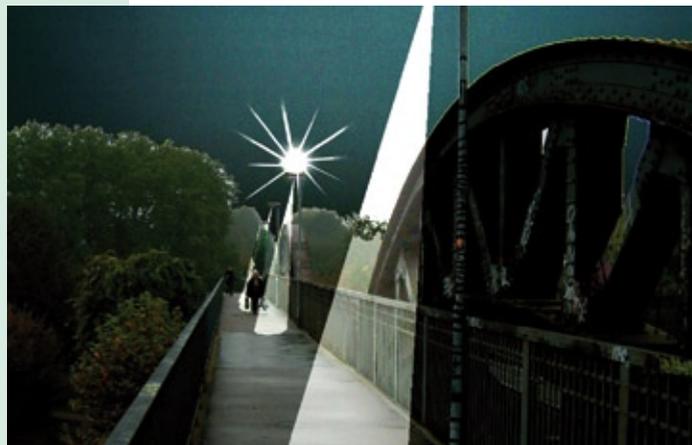
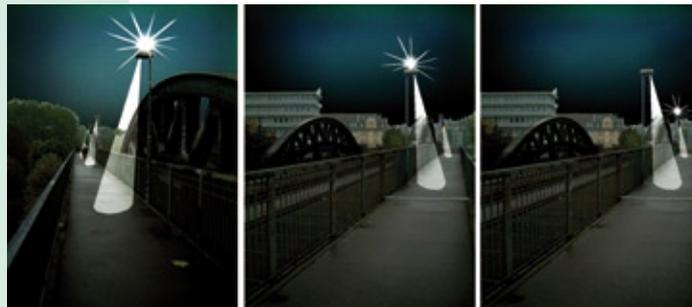
Lichtinstallation

6 Straßenlaternen mit je einer Strobeinheit und einem Empfangs- und Sendemodul

Auf der Eisenbahnbrücke, die heute als Fußgängerweg über die Ruhr dient, installiert Mischa Kuball seine Arbeit „Ghostlight“. Die historische Eisenbahnbrücke an der Bahnstraße, die zwischen 1864 und 1866 entstand, verbindet die Innenstadt mit dem ehemaligen Gelände der Bundesgartenschau Mülheims. Kuball nutzt die sechs vorhandenen Straßenleuchten auf dem Fußweg um. Sie werden renoviert und die Lampen werden durch stärkere Leuchtkörper ersetzt. Diese zum Boden hin ausgerichteten Strahler übernehmen und optimieren die Wegbeleuchtung und gestalten die Lichtsituation auf dem Fußgängerweg neu.

Außerdem stattet Mischa Kuball die Straßenlaternen mit einem senkrecht nach oben strahlenden und pulsierenden Leuchtmittel aus, das über Funk computergesteuerte Lichtbewegungen kreiert. Das Blitzlicht wandert von links nach rechts und simuliert eine temporäre Bewegungsrichtung, die von weitem sichtbar ist.

Mit seinem minimalistischen Eingriff stellt Kuball einen historischen Ortsbezug her: Die Lichtbewegung erinnert an die ehemalige Funktion der Eisenbahnbrücke. Zugleich besetzt sie die Eisenbahnbrücke im Ensemble der Lichtinstallationen an der Ruhr mit einer flüchtigen, fast beiläufigen Bedeutung. „Ghostlight“ initiiert einen Recyclingprozess, der die Erneuerung beinhaltet, denn die optimierte Funktionsbeleuchtung des Weges bleibt auch nach dem zeitlich befristeten Ereignis bestehen.



Mischa Kuball

1959 in Düsseldorf geboren, lebt in Düsseldorf.

Mischa Kuball arbeitet seit über zwanzig Jahren konzeptionell und ortsspezifisch mit Licht. Seine Interventionen im Stadtraum sind stark abhängig von der jeweiligen sozialen Situation in der Stadt, oft geben sie Aufschluss über deren soziales Gefüge.

Dabei kommentieren seine Arbeiten sowohl Kunst-Institutionen als auch signifikante Orte im öffentlichen Raum. Der Prozess des Entstehens und der Dialog mit der Umgebung und ihren Bewohnern ist ein wichtiger Aspekt der Arbeiten. Eine seiner bekanntesten Interventionen, „Megazeichen“ im und am ehemaligen Mannesmann-Hochhaus, dokumentiert die sensible Transformation von Funktionslicht zu einem lichtkünstlerischen Eingriff im Stadtraum. Mischa Kuball hat in den letzten Jahren an den wichtigsten Lichtkunstausstellungen teilgenommen.

Gefördert von

ELEKTRO
DECKER

VORWEG GEHEN



TERMIN 20. bis 26. September 2008, 20.30 Uhr bis 24.00 Uhr, 27. September 20.30 Uhr bis 22.30 Uhr

ORT **Rathausurm** / Ruhrstraße 32 - 34 / 45468 Mülheim an der Ruhr

8

Xavier DE RICHEMONT

LA TOUR DU TEMPS

Videoprojektion

2 Videoprojektoren, Soundanlage, Computer

Historische, visuelle Artefakte sind die Grundlage für die Lichtprojektionen von Xavier de Richemont. Er verwendet Symbole, Bilder, Zeichen und Bildmaterial, das er in Archiven, im Stadtraum und als Teil des kollektiven Gedächtnisses des Ortes ausmacht und fügt sie zu neuen Bildwelten zusammen.

Das, was die Geschichte einer Stadt ausmacht und was im Alltag oft nicht mehr wahrgenommen wird, löst de Richemont aus seinem dokumentarischen Zusammenhang heraus. Geradezu spielerisch bildet er mit Hilfe der historischen Elemente animierte Muster und konfrontiert die Zuschauer mit den Zeichen der eigenen Vergangenheit. Er arbeitet dabei mit den Mitteln der Verführung: Kontrastreiche, starke Lichtfarben bewegen sich in einem neobarocken, überschwänglichen Stil über die Fassade des Rathausurmes. Xavier de Richemont gelingt es mit diesen Mitteln, die flüchtigen und zerstreuten Blicke der Passanten auf seine Bildwelten zu lenken, um in einem zweiten Moment das Nachdenken über die verschütteten Spuren der Geschichte zu ermöglichen.

Mit diesem drastischen ästhetischen Kunstgriff reanimiert de Richemont in seiner audiovisuellen Lichtarbeit die städtische Geschichte Mülheims und entreißt sie der Vergangenheit.



Rathausurm



La Tour du Temps

La Tour grise s'allume aux couleurs de Broich
Elle domine le Fleuve, calme en contrebass
Sur sa pierre anoblée elle porte des couleurs
Celles des étendards des temps de la conquête

Ecartelant les armes des anciens combattus
Elle marque d'une croix noire les douleurs inquiètes
Sur ses faces azurées s'apaisent les visages
Des hommes de toujours aux riches heures de gloire

De siècles de labeur en heures de labours
Elle puise au plus profond de la terre noire
Arrachant le diamant encore en formation
Aux entrailles nourries des feux de la Patrie

Une ferveur intense construit cet apanage
Fait de chair et de temps du roulement de l'orage
Du sang de la mémoire, des larmes de l'amour
Cet indicible endroit que l'on appelle Ruhr

Xavier de Richemont

1959 in Algerien geboren, lebt in Chartres.

Mit Hilfe von statischen und beweglichen Lichtbildern inszeniert Xavier de Richemont das Zusammenspiel von Architektur, Geschichte und Aura eines Ortes. Bekannt geworden ist er mit seinen bildgewaltigen Projektionen, die die Architektur vollständig umhüllen. Mit seiner Fähigkeit, Farbe, Licht, Bewegung und Klang miteinander zu kombinieren, erzählt er die Geschichte(n) historischer Orte und Architekturen neu. Jährlich findet unter seiner szenografischen Regie ein Lichtfestival in Chartres statt, das den gesamten Innenstadtbereich umfasst. Xavier de Richemont präsentiert seine Lichtinstallationen auf wichtigen, internationalen Lichtfestivals.

Gefördert von



Xavier de Richemont
Mülheim an der Ruhr
Août 2008

TERMIN Ab 20. September 2008, für die Dauer von 3 Jahren, 20.30 Uhr bis 24.00 Uhr,
27. September 20.30 Uhr bis 22.30 Uhr
ORT **Schloßbrücke** / 45468 Mülheim an der Ruhr

9



Schloßbrücke

Ute und Arend ZWICKER PROMORGANA

Lichtprojektion auf Wasser

Pumpe, Scheinwerfer, PVC-Rohr, Ruhrwasser

An der Unterseite der Schloßbrücke installieren Ute und Arend Zwickler einen zarten Vorhang aus Ruhrwasser. Starke Scheinwerfer verwandeln das Wasser in eine weiß perlende, bewegliche Lichtwand, die sich unaufhörlich neu aufbaut. Das Wasser, das in einem ständigen Kreislauf in die Ruhr zurückfließt, bildet auf der Wasseroberfläche eine schmale, hell strahlende Linie. Der Wasservorhang, der sich leicht im Wind bewegt, schafft so eine fast künstlich erscheinende Kontur, die auf der Wasseroberfläche zu liegen scheint.

Diese Künstlichkeit wird kontrastiert mit den naturhaften wasserfallähnlichen Geräuschen, die schon von weitem auf die Arbeit aufmerksam machen und der Inszenierung eine unterschwellige akustische Dimension geben.

Das Duo Ute und Arend Zwickler macht das Wasser der Ruhr selbst zum Thema und zum Material ihrer Arbeit. Zugleich inszenieren sie die Schloßbrücke, die wie kein anderes Bauwerk, den Weg über die Ruhr und den Blick auf die Ruhr in Mülheim prägt. Die Promenade an der Ruhr, von der aus die Passanten auf den Lichtvorhang blicken, wird so an dieses prominente Bauwerk gebunden. In dieser Neupositionierung könnte sich die Schloßbrücke mit dem Lichtwerk von Ute und Arend Zwickler, das für die Dauer von mindestens drei Jahren in Mülheim verbleibt, zu einem neuen Wahrzeichen der Stadt entwickeln.



Ute und Arend Zwickler

1960 (U.Z.) und 1958 (A.Z.) in Chemnitz geboren, leben in Dresden. Arend Zwickler studierte an der Kunstakademie Dresden Malerei und arbeitet seit 1990 mit Licht im öffentlichen Raum, seit 1994 arbeitet er mit der Architektin Ute Zwickler zusammen. Grundlage ihrer permanenten und temporären Installationen im Außen- und im Innenraum ist die sorgfältige Recherche der konkreten räumlichen Konstellation. Ihre Interventionen arbeiten nicht nur mit der optischen Dimension als Aufwertung der Architektur, sondern sie schöpfen aus den räumlichen und sozialen Potenzialen des Ortes, für den sie entstehen. Ute und Arend Zwicklers ästhetisches Spektrum reicht von minimalistischen Eingriffen bis zu atmosphärisch-monumentalen Lichtzeichen.

„Die Europipe GmbH freut sich, den Mülheimerinnen und Mülheimern ein außergewöhnliches Kunstwerk zu präsentieren. Ein bleibendes Erlebnis über das Jubiläumsjahr hinaus auf dem Weg zur Kulturhauptstadt 2010.“



EUROPIPE

EUROPIPE GmbH
Ein Unternehmen der Gruppen Dillinger Hüttenwerke
und Salzgitter Mannesmann

REVOOH nsNan HOOVER 2AWWASSER

Entwurf, nichtrealisierte Arbeit

In Mülheim hatte Nan Hoover ihren Wunschort für ihre Installation „Wasser“ gefunden, die sie für die Uferböschung der Ruhr plante, die aber nicht bis zur Realisierung entwickelt werden konnte. Bilder von bewegtem Wasser sollten am Flussufer gegenüber der Stadthalle erscheinen, so dass der Eindruck der virtuellen Verdoppelung des Flusses in der Projektion entsteht.

In ihrer Projektskizze schreibt Nan Hoover: „Bilder des Wassers werden auf das Wasser selbst projiziert, ebenso auf das Flussufer, den grasbewachsenen Bereich an der linken Seite des gegenüberliegenden Gebäudes und auf die Grasfläche und die Bäume an der Brücke.“

Die Beschäftigung mit Licht und Schatten, Spiegelungen und Reflektionen gehörte zu den künstlerischen Obsessionen Nan Hoovers. Das Element Wasser bietet ihr die Möglichkeit, fast traumhafte Landschaften entstehen zu lassen. Im Video setzt sie diese „Landschaften“ in Bewegung, allerdings in unendlich langsame Bewegung. Auch „Wasser“ besitzt diese unnachahmliche Intensität der Langsamkeit, durch die wir in die Lage versetzt werden, auch kleinste Veränderungen zu erkennen. Nan Hoover bringt uns dazu, ganz genau hinzuschauen und schärft damit unsere Sinne. Sie bereitet uns gewissermaßen darauf vor, alles, was um uns herum geschieht, mit einem Höchstmaß an Aufmerksamkeit wahrzunehmen.

in memoriam Nan Hoover

i am a painter
everything i do is seen
through the eyes of a
painter

i only use different
brushes from time to time



Nan Hoover

1931 in New York geboren und am 9. Juni 2008 in Berlin gestorben. Nan Hoover gehörte zu den wichtigsten Pionieren der Video- und Performancekunst und hat gerade in ihren letzten Lebensjahren bedeutende Lichtinstallationen im öffentlichen Raum geschaffen.

Als Malerin beschäftigte sie sich in ihren Videoarbeiten, Installationen im Außenraum oder Tapes mit Licht und Farbe auch in ihrer immateriellen Form. Mit ihrer Formensprache steht sie in der Tradition der Farbfeldmalerei und des Minimalismus, dessen Prinzipien sie in das Medium Video übersetzte.

Nach ihren ersten Lichtperformances in den 1970er Jahren in Berlin schuf sie raumgreifende Licht- und Videoarbeiten für Innen- wie für Außenräume.

Nan Hoover nahm zweimal an der documenta in Kassel (6, 8) und an der Biennale in Venedig teil und stellte in vielen der großen, internationalen Museen aus.

TERMIN 27. September 2008, um 22.30 Uhr

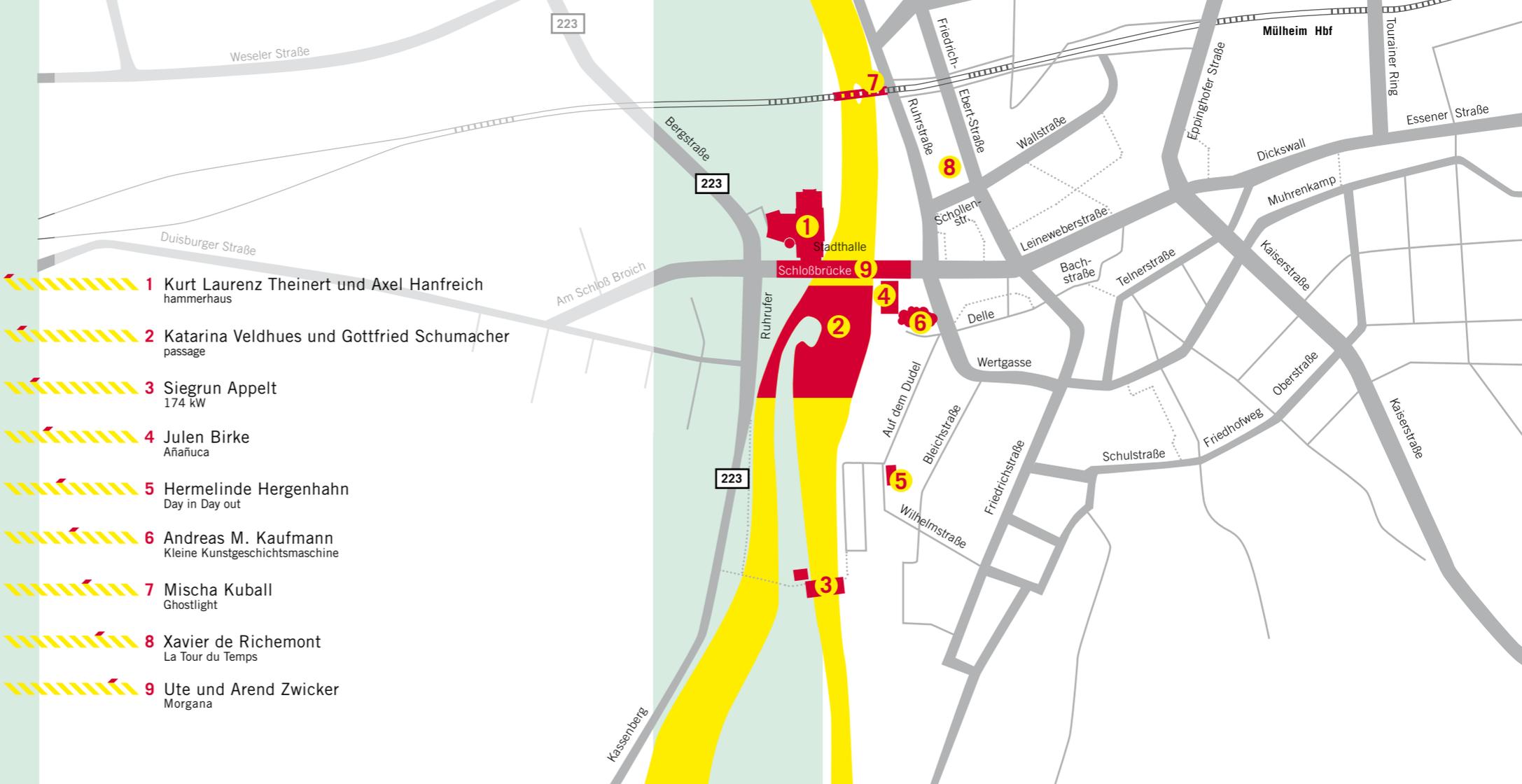
ORT Zwischen der Schloß- und der Eisenbahnbrücke am Mülheimer Ruhrufer

Feuer- und Lichtinszenierung zum Abschluss des Stadtjubiläums

Am Ende der Feierlichkeiten des Stadtjubiläums steht ein Blick in die Zukunft – ein Aufbruch in die Metropole Ruhr. Dieser Aufbruch wird mit einer Licht- und Feuerinszenierung zwischen der Schloß- und der Eisenbahnbrücke am Mülheimer Ruhrufer sichtbar gemacht.

Mit Einbruch der Nacht beginnt eine eindrucksvolle Feuer- und Lichtinszenierung, die mit Pyrotechnik und Lasershow sowie mit Nebel und Flugobjekten bizarre Bilder erzeugt. Licht und Wasser, diese beiden Elemente, wurden in Zeiten der Industrialisierung kulturalisiert und zum Schmelzen von Stahl und zur Kühlung der Maschinen eingesetzt. Heute deuten wir sie um in ein neues Sinnbild für die Wandlungsfähigkeit der Region. Dieses wird bei der Abschlussinszenierung am 27. September deutlich werden.

Die Feuer- und Lichtinszenierung setzt mit einem faszinierenden Farbschauspiel keinen Schlusspunkt, sondern einen Anfangspunkt, denn vom Ufer der Ruhr in Mülheim, das einzige Areal, das innerstädtisch eine Großstadt des Ruhrgebiets mit dem Fluss verbindet, geht ein Impuls aus, in dessen Folge sich mehr und mehr Anrainerstädte anschließen werden. Und vielleicht bringen wir somit in den nächsten Jahren nach und nach die gesamte Ruhr zum Leuchten.

- 
-  **1** Kurt Laurenz Theinert und Axel Hanfreich
hammerhaus
 -  **2** Katarina Veldhues und Gottfried Schumacher
passage
 -  **3** Siegrun Appelt
174 kW
 -  **4** Julen Birke
Añañuca
 -  **5** Hermelinde Hergenhahn
Day in Day out
 -  **6** Andreas M. Kaufmann
Kleine Kunstgeschichtsmaschine
 -  **7** Mischa Kuball
Ghostlight
 -  **8** Xavier de Richemont
La Tour du Temps
 -  **9** Ute und Arend Zwicker
Morgana

Herausgegeben und veranstaltet vom:

Projektbüro Kultur an der Ruhr - Stadtjubiläum 2008 / Ruhr 2010 - c/o Kultur im Ringlokschuppen

Am Schloß Broich 38
45479 Mülheim an der Ruhr
Tel.: 02 08 / 9 93 1677
Fax: 02 08 / 9 93 1613

Kurator Stadtjubiläum:
Holger Bergmann

Kuratorin Ruhrlights:
Dr. Söke Dinkla
In Kooperation mit dem Kulturhauptstadtbüro Duisburg

Projektmanagement:
planungsbüro vierfahrt/4F: Nils Borghs mit Christine Göhler und Christiane Rolland
Carolin Ferres

Projektkoordination:
Marc Becker

Redaktion und Texte:
Nina Hülsmeier, Dr. Söke Dinkla, Vito Orazem

Design:
manxdesign GmbH

Bildnachweis:

Titel, S. 7 o. und u., S. 9 o., S. 11 u., S. 13 o., S. 15 o., S. 17 o., S. 19 o., S. 21 o, S. 23 o. Vito Oražem, S. 3 Walter Schernstein, S. 9 u. Katarina Veldhues und Gottfried Schumacher, S. 11 o. Nils Borghs, S. 13 u. Courtesy Museum DKM | Stiftung DKM, Foto: Werner J. Hannappel, S. 15 u. Hermelinde Hergenhahn, S. 17 u. Rainer Schlautmann, S. 19 u. Atelier Kuball, S. 21 u. Xavier de Richemont, S. 23 u. Arend Zwicker, S. 25 o. und u. alle Rechte liegen bei der Nachlassgemeinschaft Nan Hoover, Courtesy Sebastian Fath Contemporary, Mannheim.

IMPRESSUM



Premiumpartner

Premiumpartnerschaft



Partner

Medienpartner

Kooperationspartner



Förderer



SIEMENS



REMONDIS



RHM Röhstoff-Handelsgesellschaft mbH



WWW.MH200.DE